

Schneider-Zeitung

Erscheint alle 14 Tage.
Verwaltung und Verlag:
Rhein-Verlag,
Rhein-Verlag,
Bismarckstraße 64.

Organ des Verbandes christlicher Schneider und Schneiderinnen
und verwandter Berufe Deutschlands.

Abonnement pro Quartal
1 Mark.
Zu beziehen durch den
Verlag oder die Post.

Nr. 23.

Rhein, den 7. November 1918.

5. Jahrgang.

Wo gehst Du hin?

Die Notwendigkeit der Organisation braucht heute der deutschen Arbeiterschaft eigentlich nicht mehr vor Augen geführt zu werden. Unser ganzes Wirtschaftsleben drängt nach Vereinigung und Sammlung der zerstreuten Einzelkräfte. Wohin wir blicken, sehen wir lebendige Beweise für die Macht des organisatorischen Zusammenschlusses. Der Kapitalismus hat seine ganzen Kräfte gesammelt in Kartellen, Ringen und Syndikaten, welche ein ungeheurer Machtfaktor geworden sind und ihre Macht nicht selten in einer sehr unliebsamen Weise ausüben. Der Mittelstand beginnt immer mehr ebenfalls den Wert der Organisation zu begreifen und die Arbeiterschaft hat sich längst daran gewöhnt, vereint ihre Interessen zu vertreten. Leider ist die Organisationsform der deutschen Arbeiterschaft eine so auffällig zerfallene, daß man durch die Stoffkraft der Ideen und der Kampfmittel nicht selten bezaubert abgeschwächt wird. Schuld an diesen unglücklichen Zuständen trägt der Umstand, daß die deutschen Arbeiterorganisationen in einer politisch ungemein erregten Zeit ins Leben getreten sind und von vornherein in das Schlepptau politischer Bestrebungen genommen wurden. Das sollte und mußte sich bitter zeigen, denn die Gewerkschaften wurden so ihrer eigentlichen Aufgabe entfremdet, sie waren mehr Mittel zum Zweck als Selbstzweck. Nichts ist eben für eine Arbeiterorganisation gefährlicher, als das Verlassen der ursprünglichen Aufgabe, das Überwiegen vom Wege in der Form der Einseitigkeit in den politischen Kampf. Dadurch wurde von vornherein in den Reihen der Regierenden und in weiten Kreisen des Bürgertums der Haß gegen die Arbeiterbewegung geschürt, und dieser Haß fand Nahrung in den Taten. Die revolutionäre Phrasen, die störrischen Doktrinen eines unerschütterlichen wirtschaftlichen Dogmatismus, der schillernde Schwärmerei einer neuen Ethik ließen die Köpfe der Arbeiterführer ergraben und ließen sie lange nicht zur klaren Erkenntnis ihrer Aufgabe gelangen. Statt die Massen zusammenzufassen, aufzuklären und mit den wirklichen Verhältnissen des sozialen Lebens vertraut zu machen, wurde die Unklarheit aufgeschüttelt, in allen Versammlungen erging ein ständiger Appell an die niedrigen Instinkte und die so notwendige praktische Arbeit mußte in der gesetzgebenden Körperschaft gegen den Willen der Arbeiterführer geleistet werden. Jede große gewerkschaftliche Aktion wurde heutzutage nach ihrem Werte für die politische Bewegung und die Außer im Staat zu machen, stiegen über die Köpfe der Regierenden, besonnenen Köpfe unter den Gewerkschaftsführern. Dieses System war jahrelang die Basis der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung — es ist gleich geblieben bis auf den heutigen Tag, wenn auch die Formen in mancher Beziehung andere wurden, weil sich eben die Demagogie noch immer den herrschenden Verhältnissen anpassen mußte.

Daß ein sehr großer Teil der deutschen Arbeiterschaft an diesem Treiben keine Freude haben konnte, ist klar. Freilich hat es lange genug gedauert, bis die Opposition eine klare Form annahm in der christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung. Die kirchlich-Demokratischen Gewerkschaften scheiden als erste Opposition aus, weil sie ebenfalls von Anfang an einer politischen Partei dienstbar waren und dieses Verhältnis selbst mit dauerndem Wachstum lächerlich machten. Vom Geburtsstunde der christlichen Gewerkschaften an datiert der Aufschwung der deutschen Arbeiterbewegung, in die mit ihnen ein ganz neues Element getreten ist. Was wollen denn die christlich-nationalen Gewerkschaften? Ihre Aufgabe ist es, alle Arbeiter zu sammeln, welche auch den Kopf frei gehalten haben von den Irrlehren des Sozialismus. Diese Aufgabe erfüllen sie aber nicht etwa im Auftrage einer bestimmten politischen Richtung oder im Dienste einer anderen Interessentengruppe, sondern einzig und allein um der Arbeiter selbst willen. Die absolute Unabhängigkeit nach jeder Richtung hin macht diese Organisationen zum Idealbild gewerkschaftlicher Vereinigungen, denn nur vollständige Freiheit befähigt zu entscheidender Aufnahme wirtschaftlicher Kämpfe. Die erfolgreiche Durchführung großer Bewegungen ist

ohne diese Freiheit überhaupt nicht denkbar. Es gibt in der bisherigen Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung dafür leider Beispiele genug.

Die Hauptaufgabe der christlichen Gewerkschaften besteht darin, für die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage ihrer Mitglieder tatkräftig Sorge zu tragen. Niemand wird leugnen können, daß diese Aufgabe im Rahmen der gegebenen Verhältnisse bisher glänzend gelöst wurde. Das Tarifvertragswesen hat seine gewaltige Bedeutung in den sozialen Kämpfen der Jetztzeit erst erlangt, seit wir starke christliche Organisationen besitzen. Durch sie wurden die sozialdemokratischen Verbände zur praktischen Arbeit gezwungen, durch sie wurde den Lohnbewegungen ein neuer Stempel aufgedrückt, der Stempel wirklich ernstlicher Interessentvertretung. Wer ernste Arbeit leisten will, wird stets auf dauernde Erfolge hinarbeiten. Solche können aber nur erzielt werden, wenn das Resultat des Kampfes in einem Friedensprotokoll von bindender Kraft für beide Teile niedergelegt wird, wie das bei der tariflichen Vereinbarung der Lohn- und Arbeitsbedingungen der Fall ist. Das wollten früher die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer absolut nicht einsehen, weil sie den Kampf um des Kampfes, nicht aber um des erfolgreichen Friedens, willen herauszufordern haben. Heute würde dies harte Festhalten an diesem Standpunkte wohl zu einer unangenehmen Fehlmessung in den Reihen der sozialdemokratischen Gewerkschaften führen. Die Hauptaufgabe jeder gewerkschaftlichen Tätigkeit, die Vertretung der wirtschaftlichen Interessen, haben also unsere Organisationen auf eine neue Grundlage geführt und damit haben sie sich zweifellos um die deutsche Arbeiterbewegung ein großes Verdienst erworben.

Einem großen Spielraum in der Tätigkeit der Arbeitervereinigungen nimmt weitans die Erziehung ihrer Mitglieder ein. Hier gilt es eine Kulturarbeit von eminenter Bedeutung zu leisten, die ebenfalls von den sozialdemokratischen Organisationen fast außer acht gelassen wurde. Das Fundament jeder Erziehung muß die Gewöhnung an Selbsttätigkeit bilden. Gerade dies wurde aber von der deutschen Arbeiterschaft jahrelang ignoriert. Selbsttätigkeit heißt eben nicht zu den Grundgedanken der sozialdemokratischen Methode, deren oberstes Prinzip die Aufforderung der Begehrtheit bildet. Nur ein Mensch, der gewohnt ist, Selbsttätigkeit zu üben und nur das Bestreben zu fördern, hat ein ethisches Recht auf energische Vertretung seiner Interessen. Die Forderungen der Begehrtheit mögen materiell noch so begründet sein, bei ihrer Ueberdramatisierung wird er auf allen Seiten auf Widerstände stoßen, weil er niemals die richtige Form finden wird. Die Erziehung der sozialdemokratischen Gewerkschaften, nicht minder aber auch die Geschichte ihrer sonstigen öffentlichen Wirkungen sprechen in dieser Beziehung ein deutliches Wort. Das hat der deutschen Arbeiterschaft in drei Jahrzehnten einen unerschöpflichen Schaden gebracht. Dann geriet zur Erziehung aber auch eine feste ethische Grundlage, von Glaubensbekenntnis zu irgend einer Form des idealen Lebens, die maßgebend auf die Gestaltung der materiellen Lebensanschauung einwirkte. Was haben in dieser Beziehung die sozialdemokratischen Gewerkschaften der deutschen Arbeiterschaft zu bieten gewagt? Ihre ganze Ethik ist durchtränkt vom kraassen Materialismus, der nur nicht so auffällig in Erscheinung tritt, weil er in einer Wolke von Phrasen eingehüllt dargeboten wird. Wie alle launen Früchte verdirbt sich die Ethik des Sozialismus unter einem schimmernden Äußeren und ihre Verkünder sparen nicht mit schönen Worten, mit denen sie leicht empfängliche Gemüter gefangen nehmen. In Wirklichkeit kann aber nicht die bescheidenste Forderung der Arbeiterschaft begründet werden aus den Geboten des Sozialismus heraus. Wenn es sich um Begründung von Rechten oder Forderungen handelte, haben die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer deshalb nur zu oft zurückgreifen müssen auf die jahrtausende alte Kultur des Christentums. Ihr „Evangelium“ konnte ihnen aber keine Handhaben für die Zwecke bieten, es ist nur gut, um unglückliche, weil

innerlich haltlose und unzufriedene Menschen zu schaffen. Viele Art von Erziehungstätigkeit passen für die sozialdemokratischen Endzwecke, der Arbeiterschaft ist damit eben nichts geblieben. Man darf ihr nicht die ewigen Weltwahrheiten des Christentums aus dem Herzen reißen, um an ihre Stelle den Glauben an die Abstammung des Menschen vom Affen zu setzen. Wer den Menschen von seiner ewigen Bestimmung loslöst, raubt ihm das Bewußtsein der menschlichen Würde, stellt ihn auf gleiche Stufe mit dem lieben Vieh, das ja ebenfalls an das Spangeln des Materialismus durch seinen Laßenszweck gebunden ist. Wie notwendig war es unter diesen Umständen, gewerkschaftliche Organisationen in's Leben zu rufen, die als Grundlage ihrer Erziehungstätigkeit das Christentum in seiner strahlenden Schönheit anerkennen. Im vorchristlichen Zeitalter war der Arbeiter das Zeichen der Schande ausgebrüht, der schaffende Mensch galt als Paria, als unfreier Sklave, als Ware und Handelsobjekt. In diese Nacht des Elends hinein leuchtete plötzlich die Sonne des Evangeliums, der Liebe und Gerechtigkeit und ihre sengenden Strahlen brachten die Ketten, die um Geist und Leib der Arbeitenden geschlungen waren, zum Schmelzen. Das ist eine historische Tatsache, die nicht geleugnet werden kann und die für jede beauftragte Forderung der Arbeiterschaft eine ethische Begründung liefert. Es ist leider in unserer Zeit notwendig denn je, der menschlichen Gesellschaft, den Regierenden und Begehrten immer wieder zum Bewußtsein zu bringen, daß die Arbeiterschaft nicht von der christlichen Kultur abweichen will, weil nur diese ihr Gewähr für ihre unabhängige, gleichberechtigte Einordnung in den Staatorganismus unseres sozialen Lebens bietet. Die Arbeiterschaft hat alle Ursache, sorgsam darüber zu wachen, daß christlicher Geist, heiliges Empfindungsleben ihre Gültigkeit bewahren, denn der Augenblick, der anderen maximen Kurswert verschaffen würde, würde eine andere, vielleicht schlimmere Form der Sklaverei herbeiführen. Aus diesen Gründen ist es eine vornehmste Aufgabe der Gewerkschaftsbewegung, die Arbeiterschaft mit den ethischen Grundlagen des Christentums vertraut zu machen und diese Grundlagen gleichgültig als Basis der Gesamtbestrebungen anzuerkennen.

Der Vergleich zwischen der wirtschaftlichen und idealen Haupttätigkeit der sozialdemokratischen und christlichen Gewerkschaften macht die Beantwortung der Frage: „Wo gehst Du hin?“, nicht schwer. Jeder Arbeiter, der heute noch immer nicht erkennt, daß sein Platz nur in der Seele der praktisch arbeitenden und dabei doch von den hohen, ewigen Idealen des Christentums getragenen christlichen Gewerkschaftsbewegung sein kann, verdinglicht sich in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht schwer an sich und seinen Nachkommen. Ueber die Notwendigkeit der Organisation an sich darf man so wenig ein Zweifel bestehen, als schon die Selbsttätigung von jedem Arbeiter verlangt, seine kämpfenden Brüder opferwillig zu unterstützen. Es gibt Gott sei Dank nur wenig laue, käufliche Naturen, die als Mitglieder gelber Gewerkschaften eine verlässliche Schutztruppe für das Unternehmertum bilden wollen. Es gibt aber noch genug indifferente Arbeiter, die den bisherigen Kämpfen interessenlos zugehört, an den heiß erlittenen Erfolgen aber gerne teilgenommen haben. An sie ergreift heute die Frage: „Wo gehst Du?“, denn länger darf der Mannesmut in ihrer Brust nicht schlafen, länger dürfen sie nicht zusehen, wenn ihre Arbeitsbrüder die schwersten Opfer materieller und persönlicher Natur bringen. Der Mitgenuss aus den Früchten dieser Opfer müßte ihnen sonst die Schamröte in's Gesicht treiben. Sie müssen in den christlichen Organisationen praktisch mitarbeiten, um das Errungene festzuhalten und müssen zugleich die Gelegenheit wahrnehmen, ihre Erziehung im Sinne christlicher Ideale und christlicher Opferwilligkeit zu vervollkommen. Nur daraus kann nach langen Kämpfen für die Arbeiterschaft die Zeit kommen, die alle Staaten herbeiführen, die Zeit des sozialen Friedens, und der sozialen Gerechtigkeit.

haben dann die Verantwortung zu tragen.

Die über Planung, Vorbereitung, den heurigen... in manchen Fällen... die Verantwortung... er sollte es solchen Kollegen zum Bewußtsein bringen...

Auch die Frauen unserer Kollegen sollten bedenken, daß ein jeder, der durch eine Sache Erfolg erhofft, auch für diese Sache Opfer bringen muß.

Unser Klagen und Jammern über die schlechten Verhältnisse hat keinen Zweck; nicht hilfloses Dastehen schafft uns weiter, sondern nur kräftiges Handeln.

„Zum Licht empore mit klarem Will, Ein Wortwärts stets, nie ein Zurück, Ein frohes Hoffen, klünes Streben Und schnelles Handeln auch dazwischen — Dann hat das Dasein Zweck und Ziel, Der Stoppel will, erreicht auch viel.“

Auf zur Beweglichkeit! Ihr Konfessions-Arbeiter und -Arbeiterinnen!

Auf zur Bewegung! Dieser Ruf... die Bewegung... die Bewegung... die Bewegung...

Was ist das Leben mit dieser Bewegung... die Bewegung... die Bewegung... die Bewegung... die Bewegung...

Was die Arbeiter und Arbeiterinnen der deutschen Konfessionsvereine... die Bewegung... die Bewegung... die Bewegung...

Und wichtig: Habt Ihr nicht alle Veranlassung, diese Arbeitstendenzen abzuweisen? Habt nicht das Gewissen...

Was heißt unheimlich... die Bewegung... die Bewegung... die Bewegung...

Und weiter: Die Konfessionsvereine, die sich in aller Eile... die Bewegung... die Bewegung... die Bewegung...

Alle diese Forderungen werden erfüllt, wenn Ihr auch... die Bewegung... die Bewegung... die Bewegung...

Denken sollen auch vor allem die Frauen der Konfessionsvereine... die Bewegung... die Bewegung... die Bewegung...

Arbeiterinnen! Ihr handelt es um Euch selbst, um Euer Kind... die Bewegung... die Bewegung... die Bewegung...

Wiss: Was zur Bewegung, Ihr Konfessions-Arbeiter!... die Bewegung... die Bewegung... die Bewegung...

Steuern in den christl. Gewerkschaften:

Verbandsnachrichten.

Mitglieder! Nehmt Euch durch pünktliche Beitragszahlung... die Bewegung... die Bewegung... die Bewegung...

Nachdem die Zahlreihe Köln die Ergänzungswahl zum... die Bewegung... die Bewegung... die Bewegung...

Der Vorstand für unsere Ortsvereinigungen. Mit dem 1. Nov. treten die Mitglieder der Generalversammlung... die Bewegung... die Bewegung... die Bewegung...

Werden im Anschluß im Laufe des Quartals... die Bewegung... die Bewegung... die Bewegung...

Die Bewegung... die Bewegung... die Bewegung...

Was einige Vorträge bezüglich... die Bewegung... die Bewegung... die Bewegung...

In letzter Zeit werden sich die Fälle wieder sehr... die Bewegung... die Bewegung... die Bewegung...

Aus den Zahlreihen.

Wannemals. Zahlreich haben nun auch die Kollegen in... die Bewegung... die Bewegung... die Bewegung...

St. Johann. Kürzere Zeit haben wir in den... die Bewegung... die Bewegung... die Bewegung...

St. Peter. In diesem Jahre hatten wir am 12. Oktober... die Bewegung... die Bewegung... die Bewegung...

St. Paul. Auch hier ist eine Zahlreihe unserer... die Bewegung... die Bewegung... die Bewegung...

St. Maria. Wir machen unsere Mitglieder auf die am 10. November... die Bewegung... die Bewegung... die Bewegung...

Internationaler Verband der Schneiderinnen... deren Hauptzweck ist die Förderung der beruflichen Interessen...

Wien. Die internationale Vereinigung für geschlechtliche Gleichberechtigung... wieder einen Zuschnide-Ausschuss...

Die Vereinsverwaltung.

Soziales und Allgemeines.

Die internationale Vereinigung für geschlechtliche Gleichberechtigung hielt am 26.-29. September ihre Generalversammlung in Lugano...

Die internationale Vereinigung für geschlechtliche Gleichberechtigung... hat die internationale Vereinigung...

Zu den Problemen, welche die internationale Vereinigung in Venedig... hat, gehört auch die Bekämpfung...

- 1. empfiehlt die Versammlung dringend die berufliche Organisation der Schneiderinnen... 2. ersucht die Versammlung die Schichten zu prüfen...

Die internationale Vereinigung für geschlechtliche Gleichberechtigung... hat die internationale Vereinigung...

Die internationale Vereinigung für geschlechtliche Gleichberechtigung... hat die internationale Vereinigung...

Die internationale Vereinigung für geschlechtliche Gleichberechtigung... hat die internationale Vereinigung...

Die internationale Vereinigung für geschlechtliche Gleichberechtigung... hat die internationale Vereinigung...

Advertisement for 'Inserate' (advertisements) with rates and contact information.

J. H. Voss, Moden-Akademie, Hamburg, Steindamm 69.

Von erstem Fachmann geleitetes, altbekanntes Institut. - Bestens zu empfehlen.

Prämiert mit goldener und silberner Medaille, Ehrendiplom etc. Erstklassige Ausbildung im Zuschneiden und Anprobieren...



Deutsche Bekleidungs-Akademie München. Direktion: M. Müller & Sohn, Mühlenstr. 49, MÜNCHEN.

Deutsche Bekleidungs-Akademie M. G. Martens. Zuschneide-Lehranstalt für Herren und Damen. FRANKFURT A. M.

Theaterplatz 1 (am Alton Theater und Brühl) Die Moden-Akademie zu Leipzig. Gegründet von dem weitbekannten Fachmann Direktor Albert Thiel.

Wenn Sie nicht enttäuscht sein wollen!!! dann kaufen Sie nur echte Amerikaner Klecks Produkte...

Kollegen unterstützt eure Tagespresse Neues Münchener Tagblatt reichhaltigste, vollständigste illustrierte Tageszeitung...